Vielleicht gefällt die Antwort

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 15

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-464845

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der Schule

Lieber Nebelspalter! Mit Freude lese ich soeben Deine letzte Nummer und will Dir für Deine Rubrik «Aus der Schule» auch einen kleinen Beitrag senden, eine Erinnerung an unseren einstigen Mathematiklehrer an der Bezirksschule (Sekundarschule), einen alten, etwas bärbeissigen aber doch herzensguten Mann, der nicht mehr gut hörte und deshalb darauf hielt, dass die Schüler laut und deutlich antworteten auf seine Fragen, — und dass die Antwort auch sprachlich richtig war — ohne sich indessen für seine eigene Person in dieser Hinsicht festzulegen.

Frugs einmal, über die Zinnbrille in die Klasse sperbernd (in der Physikstunde): «Moser, sag er mer emal, wie stellt me Schwäfeleise här?»

Moser (mit erhobener Stimme): «Man nimmt — eine Tiegel —»

«Ein e n Tiegel, Moser, ein e n ...»

«Man nimmt einen Tiegel ... und Schwefelblumen ... und Hammerschlag ... und eine Bunsenbrenner.»

«Ein e n Bunsenbrenner — Moser — ein e n ... öberhupt ischd es en Schkandal Moser, dass dr Kärl necht emal kann dr Akesativ onterscheide.»

... sprachs und tat, als ob «dr Akesativ» ein Akesativ wäre. -s-.

Vielleicht gefällt die Antwort, die mir heute früh in der Französischstunde gegeben wurde:

«Was heisst ... der Kurfürst ... auf Französisch?»

«Le prince électeur» lautet die richtige und prompt gegebene Antwort.

Da reitet mich der Teufel, dass ich weiter fragen muss:

«Und was würde heissen ... die Kurfürstin?»

Worauf ebenso prompt ertönt: «La princesse électrique». Haha

Pfarrer: «Sage die zehn Gebote, Alois!»

Alois: «... 7. Du sollst kein falsches Zeugnis heimbringen.» K. G.

Glossen

Eine kalifornische Universität hat einen neuen akademischen Grad geschaffen, den «Dr. pisc.» oder Doktor der Fischerei. Wer also «höhere» Fischerei betreibt, kann eine Dissertation einreichen und promovieren. Hoffentlich kommt nun auch bald der «Dr. ven.» oder Doktor der Jägerei. Und bei uns könnten wir längst einen «Dr. stöck», das ist ein Doktor der Kartenspielkunst gebrauchen.

Schwimmender Schmuck ist die neueste Modeerrungenschaft, die die kommende Saison an der Riviera bringen wird. Halsband, Armbänder und Gürtel sind aus Gummi, man bläst sie auf und ist gegen Ertrinken geschützt. Unaufgeblasen ist man so schön geschmückt wie mit den bisherigen Glas- und Holzperlen. — Wie wird das noch werden, wenn im kommenden Sommer unsere Strandbadnixen alle — aufgeblasen herumlaufen?!

«Ein Lampenzilinder wird sauber gereinigt ...», so fing ein «Zauberkunststück» an, das in der «Kinderecke» einer Familienzeitschrift beschrieben war. — Ich wollte das Kunststück meinem Kleinen zeigen, aber ich musste erkennen, dass die Beschaffung des Lampenzilinders in unserer Zeit mehr Zauberei erfordert hätte, als das ganze «Kunststück».

Lothario

Volk in Not

Eine Tragödie in Türschildern.

Von Heinz Scharpf.

1914—1918:
«Betteln und Hausieren verboten.»
Müller, Hausbesitzer.

1918—1920:
« — — — — »
Müller, Privatier.

1920—1923:
«Hausieren verboten.»
Müller, Generaldirektor.

1923—1925:
«Betteln und Hausieren verboten.»
Müller.

1925—1930:
«Betteln verboten.»
Müller, Hausierer.

1930—1932:
«Hier werden milde Gaben entgegengenommen.»
Müller.